



STADT AULENDORF



PROTOKOLL

15.03.2019

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am 15.03.2019 in Aulendorf.

Das Preisgericht tritt um 9:00 Uhr zusammen. Für die Stadt Aulendorf begrüsst Herr Bürgermeister Burth die anwesenden Personen und leitet die Wahl des Vorsitzenden.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Peter Fink einstimmig zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Herr Fink bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und stellt die Anwesenheit der am Preisgericht Beteiligten namentlich fest:

Es sind erschienen:

Fachpreisrichter (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)

- Peter Fink Architekt BDA Stadtplaner Ulm
- Christian Müller Architekt BDA Konstanz
- Josef Prinz Architekt BDA Ravensburg
- Karin Schellhorn-Renz Architektin, Leitung Bauamt Aulendorf
- Christian Seng Landschaftsarchitekt BDLA Überlingen
- Thomas Thiele Architekt Freiburg

stellvertretender Fachpreisrichter (ohne Stimmrecht)

- Andreas Nonnenbroich Architekt BDA Ravensburg

Sachpreisrichter (stimmberechtigt, alphabetisch geordnet)

- Mathias Burth Bürgermeister Stadt Aulendorf
- Pascal Friedrich Gemeinderat SPD Stadt Aulendorf
- Oliver Jöchle Gemeinderat FWV Stadt Aulendorf
- Franz Thurn Gemeinderat B.U.S. Stadt Aulendorf
- Konrad Zimmermann Gemeinderat CDU Stadt Aulendorf

Sachverständige (ohne Stimmrecht, alphabetisch geordnet)

- Günther Blaser Bauamt Stadt Aulendorf
- Karin Dettmar Uhldingen Mühlhofen

Vorprüfer

- HIRTHE Architekt BDA Stadtplaner, Friedrichshafen

Frau Siemensmeyer sowie die Herren Groll, Allgayer, Spähn und Michalski liessen sich entschuldigen.

Herr Franz Thurn übernimmt die Funktion eines stimmberechtigten Sachpreisrichters.

Als mögliche weitere Sachverständige ohne Stimmrecht stellen sich zwei Erzieherinnen städtischer Kindergärten, Frau Sarah Michelberger und Frau Margot Schwand vor.

Frau Michelberger und Frau Schwandt werden einstimmig als Sachverständige ohne Stimmrecht zum Verfahren zugelassen.

Als Protokollführer wird Herr Hirthe bestimmt.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen, sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Preisgerichtssitzung weder Kenntnis von einzelnen Arbeiten erhalten noch mit Teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äusserungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen.

Er versichert dem Auslober und den Teilnehmern die grösstmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts.

Er bittet alle Anwesenden, offen gegenüber den verschiedenen Lösungsansätzen zu sein, fordert alle Beteiligten des Preisgerichts zur Diskussion auf und den jeweiligen Fach- und Sachverstand einzubringen, um so im Laufe des Jurytages zu einer gemeinsamen Meinung zu gelangen.

Anschliessend erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichtsverfahrens.

Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet:

Das Verfahren wurde von der Architektenkammer Baden- Württemberg mit der Nummer 2018 – 2 – 16 registriert.

Zum Wettbewerb wurden 11 Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten zugelassen.

Von den zugelassenen 11 Arbeitsgemeinschaften nahmen 9 am Verfahren teil.

Sämtliche eingereichten Arbeiten wurden geprüft, das detaillierte Ergebnis wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Das Preisgericht stellt fest, dass alle 9 Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden.

Die Beratungen des Preisgerichts beginnen mit einer nochmaligen kurzen Erläuterung der Aufgabe.

Alle Arbeiten werden im Anschluss in einem Informationsrundgang von 9:30 Uhr bis 10:15 Uhr ausführlich und wertfrei vorgestellt.

In diesem Rundgang werden die städtebaulichen Grundzüge, die Baumassenverteilung und die Anordnung der unterschiedlichen Nutzungen der Lösungsvorschläge erläutert, sowie informelle Fragen der Preisrichter beantwortet.

Ausserdem stellt das Preisgericht fest, dass alle Arbeiten von sehr hoher Qualität sind.

Vor dem ersten Wertungsrundgang werden die gewonnen Erkenntnisse zusammengetragen und die Beurteilungskriterien der Auslobung nochmals diskutiert.

Im Anschluss wird von 10:30 Uhr – 11:40 Uhr der erste Wertungsrundgang durchgeführt.

In diesem Rundgang werden aufgrund nicht kompensierbarer Mängel die Arbeiten 1003 und 1005 einstimmig ausgeschieden.

In einem zweiten Wertungsrundgang ab 12:15 Uhr werden die Arbeiten noch genauer untersucht.

In diesem Rundgang wird mehrheitlich beschlossen folgende Arbeiten auszuschliessen:

1006 11:0
1007 10:1
1008 11:0
1009 11:0

Somit sind die Arbeiten 1001, 1002 sowie 1004 in der engeren Wahl.

Diese Arbeiten werden von Fach- und Sachpreisrichtern gemeinsam schriftlich beurteilt.

1001

Städtebauliche Einfügung:

Das Gebäude orientiert sich selbstbewusst an der bestehenden Topografie und erhält die vorhandene Hügellandschaft. Durch seine städtebauliche Position bildet das Gebäude Raumzonen zum zukünftigen Außenbereich des Kindergartens und der Parkplatzsituation.

Erschließung/innere Organisation:

Das Gebäude wird vom vorhandenen Niveau des Parkplatzes erschlossen. Die Zufahrtssituation zum Parkplatz und zum Schulzentrum wird erhalten.

Das Gebäude wird über die Parkplatzebene und den großzügigen überdeckten Vorbereich betreten. An diesem Eingangsbereich sind gut angegliedert die Essräume und der Bewegungsraum. Eine großzügige Treppe verbindet das EG mit der obere Ebene. Der Eingangsbereich kann flexibel bespielt und für Veranstaltungen genutzt werden.

Dieser Zugangsbereich wird in seinen multifunktionalen Möglichkeiten positiv bewertet. Räumlich muss die Treppe und der Einschnitt in die angrenzende Landschaft weiterentwickelt werden.

In den Obergeschossen sind die beiden Bereiche mit den Gruppenräumen jeweils an die Giebelstirnseiten angeordnet. Funktional überzeugend sind die Sanitärebereiche und die Garderoben, die diesen Bereichen vorgeschaltet sind und selbstverständlich in den Freibereich führen. Die beiden Bereiche erfüllen nicht nur die gewünschte Schleusenfunktion, sondern sind auch wertvolle Spielflächen.

Diese geschickte Anordnung von Raumgruppen und Funktionsbereichen führt zu sehr kurzen und übersichtlichen Wegeverbindungen. Die Themenräume sind zwischen den beiden Gruppenbereichen an den zentralen Erschliessungsbereich zwischen den Gruppenräumen richtig angeordnet.

Der Gesamtentwurf zeigt ein sehr gutes kindgerechtes pädagogisches Gesamtkonzept.

Erweiterung

Die Erweiterung ist problemlos nach Norden realisierbar.

Freianlagen

Die Trennung vom Fussgänger- und des PKW-Verkehrs wird durch einfache Mittel wie Baumreihe, Sitzbänke und Materialwechsel erreicht und führt zu einem einfachen und kleinen Vorplatz. Der Wunsch der Verfasser die Freianlage über einen Geländeeinschnitt bis ins Foyer weiterzuführen wird begrüßt hat aber zu Konsequenz, dass Mauern und Absturzsicherungen erforderlich werden.

Die Ausgänge in den Außenspielbereich sind angemessen dimensioniert, teils sind überdachte Belagsfläche zugeordnet.

Die von den Kindern genutzte Freianlage wird in einen Krippenbereich und einem Bereich für Ü3-Kinder gegliedert, die Begrenzung des Spielbereichs auf einen Teil der zur Verfügung stehenden Freifläche könnte in der weiteren Überarbeitung überdacht werden. Außerdem sollte darüber nachgedacht werden die gesamte Freifläche mit Wegen und Pfaden zu erschließen.

Materialität/Fassaden:

Das Erdgeschoss wird in Stahlbeton ausgeführt, das Obergeschoss in Holzständerbauweise. Insgesamt erfolgt eine Nadelholzverkleidung. Die Fassade wirkt sehr kompakt und wird durch gläserne Erker akzentuiert.

Wirtschaftlichkeit:

Die Kennwerte liegen im günstigen bis mittleren Bereich und lassen eine wirtschaftliche Erstellung erwarten.

Zusammenfassung:

Insgesamt ein sehr guter Beitrag zur gestellten Planungsaufgabe, wenn auch einzelne Bereiche, insbesondere der Übergang vom Gebäude zu den Freianlagen, weiterentwickelt und optimiert werden muss.

1002

Städtebau:

Die städtebauliche Stellung des Baukörpers überzeugt durch ihre unaufgeregte Selbstverständlichkeit. Die Lage des Baukörpers resultiert mutmaßlich aus dem Wunsch, eine klare Abgrenzung zwischen dem Verkehrsraum und der beispielbaren Außenfläche zu schaffen. Entwurfsbestimmend war augenscheinlich der Wunsch, die vorhandene Topographie schlüssig zu fassen. Die vorhandenen Raumkanten wurden zwar nachvollziehbar aufgenommen, dominieren jedoch nicht das städtebauliche Konzept. Die vorgeschlagene Erweiterungsoption stellt sich logisch und folgerichtig dar.

Erschliessung:

Die fussläufige Verbindung von der Schützenhausstraße zum Schulzentrum ist schlüssig ausformuliert, überzeugend ist die Zonierung zwischen dieser stark betonten Achse und der bestehenden Stellplatzanlage. Durch die vorgeschlagene Geländeanhebung gewinnt diese Geste zusätzlich an Bedeutung. Die Rampe, die dieses neu geschaffene Niveau mit den Stellplätzen verbindet, gibt Kinder und Eltern die Gelegenheit, das Ankommen an der Einrichtung trotz der unmittelbaren Anfahrbarkeit angemessen zu ritualisieren. Die Lage des zentralen Eingangsbereichs ist richtig gewählt, außerdem überzeugt die Idee, auf der Südseite des Gebäudes einen weiteren Zugang anzubieten.

Umgang mit der Topographie:

Die vorhandene Topographie wird respektiert und durch die Gebäudestellung gekonnt in Szene gesetzt. Die Zonierung der Aussenanlage in Bereiche für die verschiedenen Altersgruppen weist schlüssige Ansätze auf, ebenso die Erschliessung des bestehenden Hügels, mit der dieser beispielbar gemacht werden soll. Bei der weiteren Bearbeitung sind diese Ansätze noch weiter auszuarbeiten.

Innere Erschließung und Organisation:

Mit den Erschliessungselementen zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss werden zeitgleich auf einfache, aber effektive Weise die Erdgeschossbereiche belichtet. Diese Belichtung dient den Ankommenden zur selbstverständlichen Führung in das obere Geschoss, das die zentralen Nutzungsbereiche beherbergt. Die im Erdge-

schoß untergebrachten Themenräume sind durch diese logische Einbindung qualitativ an die Hauptnutzung im Obergeschoss angebunden. Der neben dem Foyer platzierte Bewegungsraum kann diesem zugeschaltet werden, damit sind vielfältige Nutzungen denkbar. Die strenge und logische Struktur im Obergeschoss und die schlüssige Gliederung von Gruppen- und Nebenräumen überzeugt in ihrer Logik und Selbstverständlichkeit. In Folge dessen laufen die Erschliessungsbereiche trotz ihres konsequenten Aussenbezugs Gefahr, zu Fluren degradiert zu werden. Schwächen weist der Entwurf im Bereich des Essensraums am Gelenkpunkt der beiden Gebäudeteile auf. Dieser ruhebedürftige Bereich wird zu stark der Verkehrsfläche zugeordnet, ebenso besteht Handlungsbedarf im Bereich der innenliegenden WCs. Sicherlich können diese Schwächen im Zug der weiteren Bearbeitung durch geringfügige Anpassungen an der Raumanordnung behoben werden. Dass keine direkte Zugänglichkeit von den Gruppenräumen in den Außenbereich besteht erscheint angesichts der Tatsache, dass die transparente Ausformulierung der Erschliessungszonen stets Durchblicke erlaubt, verschmerzbar.

Materialität:

Durch die horizontale Gliederung des Baukörpers in massiven Sockel und transparent anmutende Obergeschoss entsteht eine angemessene Ausformulierung der Hauptfassade zum bestehenden Parkplatz hin. Diese gestalterische Antwort des Verfassers für das Gartengeschoss benennt er mit dem Begriff Holzmembran, die das Geschoss umspielt und in ihrer Leichtigkeit dennoch hinsichtlich der dahinter liegenden Nutzungen signifikante Möglichkeiten eröffnet.

Kennzahlen / Wirtschaftlichkeit:

Der Fussabdruck des Gebäudes liegt im Vergleich der verschiedenen Arbeiten im oberen Bereich. Dies ist angesichts der erreichten Qualität der entstehenden Räume und ihrer Belichtung vertretbar. Aufgrund der klaren Geometrie kann dennoch davon ausgegangen werden, dass das Gebäude wirtschaftlich realisiert und betrieben werden kann. Erwähnung verdient außerdem, dass sich die Eingriffe in den bestehenden Parkplatz auf ein Minimum begrenzen. Dies trägt ebenfalls zur Wirtschaftlichkeit der Lösung bei.

1004

Die Idee des Verfassers den Baukörper zurückversetzt von der Strasse, quer zum aufsteigenden Hang zu platzieren stellt einen interessanten Beitrag dar, allerdings erscheint die Positionierung auf dem Grundstück beliebig.

Die Lage des Baukörpers an der südlichen Planungsgebietsgrenze ergibt einerseits einen grosszügigen, die vorhandene Topografie nutzenden Aussenspielbereich, andererseits schneidet das Gebäude in das Gelände ein, was in der weiteren Konsequenz zu Belichtungsproblemen im Erdgeschoss führt.

Stadträumlich entsteht eine klare Abtrennung zwischen dem Schulgebäude und dem neuen Kindergarten sowie eine räumliche Fassung des Parkplatzes. Die vorgesehene Trennung der Parkplatz- Zufahrt von der fussläufigen Erschließung wird positiv bewertet. Der Fussweg endet in einem Vorplatz, der den Eingang in

angemessener Weise markiert. Dieser Platz ist in seiner Anordnung richtig, wirkt aber etwas überdimensioniert, was zu Lasten einer optimalen Hol-Bring-Situation führt.

Die zunächst ungewöhnliche, geschlossen erscheinende Eingangssituation ermöglicht im Erdgeschoss eine funktional richtige Anordnung von Essraum, Foyer und einem zuschaltbaren Bewegungsraum. Die weiteren Funktionen im Erdgeschoss des Themen- und Personalbereichs sind zwar richtig angeordnet, aber nur durch einen innenliegenden, dunklen Flur erreichbar. Nicht überzeugend ist auch die Belichtung des Personalraumes durch einen Tiefhof.

Die Anordnung der Gruppenräume mit Vor- und Rücksprüngen im Obergeschoss führt zu einem lebendigen, gut beispielbaren Flur, der eine sehr gute Anbindung an den Aussen- Spielbereich ermöglicht. Leider ist dies durch die Gebäudeanordnung nicht für alle Gruppen gegeben.

Die Entwurfsverfasser des Freibereichs nutzen die Chancen der vorhandenen Topografie vielfältig und weisen differenzierte Nutzungsbereiche mit befestigte Terrassen aus, Rundwege wechseln sich mit naturnahen Spielangebote ab. Insgesamt entsteht ein Spielbereich mit hoher Aufenthaltsqualität.

Positiv bewertet wird der schlichte, schmale Baukörper, die etwas willkürliche Dachform mit den gefalteten Dachflächen, ist in ihrer innenräumlichen Qualität jedoch zu hinterfragen.

Die Arbeit stellt einen guten Beitrag für die Aufgabenstellung dar. Der gewählte städtebauliche Ansatz führt aber zu funktionalen Mängeln.

Die Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, diskutiert und gemeinsam beschlossen.

Nach weiterer eingehender Diskussion wird mit einem Stimmenverhältnis von 11:0 folgende Rangfolge festgelegt:

- | | |
|----------|------|
| 1. Rang: | 1002 |
| 2. Rang: | 1001 |
| 2. Rang: | 1004 |

Im Anschluss erfolgt einstimmig die Zuordnung der Preise wie folgt:

- | | |
|-----------|------|
| 1. Preis: | 1002 |
| 2. Preis: | 1001 |
| 3. Preis: | 1004 |

Das Preisgericht beschliesst einstimmig die Preissumme gemäss Auslobung wie folgt zu verteilen:

- | | |
|----------|-------------|
| 1. Preis | € 12.500,-- |
| 2. Preis | € 7.500,-- |
| 3. Preis | € 5.000,-- |

Die Öffnung der unter Verschluss gehaltenen Umschläge ergibt folgende Verfasser:

1001

A: Roterpunkt Architekten
Kistler, Sohn, Waizenegger Partmbb, Ravensburg

LA: Freiraumwerkstadt
Johannes Göpel, Überlingen

MA: Falko Stengel, Tabea Rückle

1002

A: Lanz Schwager Architekten BDA PartGmbB / Andreas Hack Architektur BDA
Konstanz / Aulendorf

LA: Lintig Sengewald Landschaftsarchitekten PartGmbB
Carolin von Lintig, Reutlingen

1003

A: Architekturagentur
Grübna, Freudenberger, Egger, Hilt
J. Egger Architekt, Innenarchitekt, Stuttgart

LA: Julia Zimmer

1004

A: GMS Freie Architekten
Edwin Heinz, Isny

LA: Planstatt Senner
Johann Senner, Überlingen

MA: Thilo Nerger, Kaspar von Ditfurth, Christopher Heinz

1005

A: Volker Prokoph, Stetten am kalten Markt

LA: Horst Grüllmeier, Reutlingen

1006

A: Helmut Schwegler Holzbau & Ausbau, Fronreute/Staig

LA Ulla Hauser, Waldburg

1007

A: Campus GmbH – Bauten für Bildung und Sport, Reutlingen
Thorismuth Gaiser

LA: Freiraumplanung Sigmund, Grafenberg

MA: Carolin Veith, Leonie Gaiser, Sandra Dorenburg, Uli Schreiner

1008

A: MessmerArchitektur GmbH, Rolf Messmer, Wehingen

LA: SiegmundWinz, Siegmund, Ilse, Balingen

MA: Anita Albrecht, Olga Lamparter, Hans Werner Möst, Inga Lengsfeld, Holger Winz, Monique Huhn, Ernst Hafen

1009

A: Andreas Rogg, Konstanz

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, aber unter der Voraussetzung, dass die in der Bewertung formulierten Anregungen planerisch umgesetzt werden können, die Arbeit 1002 zur Grundlage der weiteren Bearbeitung des Projektes zu machen.

Der Vorsitzende entlastet den Vorprüfer und bedankt sich für die sorgfältige und sehr gute Vorbereitung der Sitzung.

Er dankt dem Auslober und allen Preisrichtern für die offene und konstruktive Zusammenarbeit, schliesst nach Unterzeichnung der Niederschrift die Sitzung und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Die Sitzung wird um 16:00 Uhr geschlossen.

Die Arbeiten werden vom 18.03.2019 – 22.03.2019 im Rathaus der Stadt Aulendorf im Waffengang öffentlich ausgestellt.

Mo-Fr 8:00 Uhr – 12:00 Uhr, Do 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Aulendorf, 15.03.2019